

## **Abstract zur Diplomarbeit**

### **Die traumatische intrakranielle Blutung in der CT und in der MRT**

**Nina Kohler, MTR 16-19** Eingereicht zur Diplomerreichung als dipl. Radiologiefachfrau HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Medizinisch-Technische Radiologie  
Praktikumsbetrieb: Inselspital Bern

#### **Einleitung**

Bei einem Unfall kann ein Schädel-Hirn-Trauma mit einer intrakraniellen Blutung vorkommen. Nach solch einem Unfall muss rasch gehandelt werden und eine schnelle und genaue bildgebende Diagnostik ist wichtig. Die Diplomarbeit gibt einen Überblick über die betroffenen anatomischen Strukturen, welche bei einem solchen Unfall betroffen sind und zeigt die typischen radiologischen Merkmale einer epiduralen und subduralen Blutung in der Magnetresonanztomografie (MRT) und der Computertomografie (CT) auf. Der Leser / die Leserin erhält einen Überblick über die Protokolle der Notfall- sowie Verlaufsbildgebung dieser beiden Modalitäten.

#### **Ziele und Fragestellung**

Diese Diplomarbeit zeigt die typischen radiologischen Merkmale einer traumatischen intrakraniellen Blutung auf und informiert über die beiden bildgebenden Verfahren CT und MRT in der Radiologie sowie deren Untersuchungsprotokolle.

#### **Methodik / Material**

Mit Hilfe von Fachliteratur und der Praktika im Ausbildungsbetrieb wurde dieses Thema erarbeitet. Es wurde vor allem nach Begriffen wie z.B. Schädel-Hirn-Trauma, Schädel-CT, Epi- und Subduralblutung sowie nach aktueller Literatur gesucht.

#### **Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie**

Das traumatische Epiduralhämatom entsteht meistens aus einer arteriellen Blutung der Arteria meningea media, welche typischerweise nach einer Schädelkalottenfraktur auftritt. Es stellt sich typischerweise als konvexe, der Kalotte anliegenden, Raumforderung dar und ist in der CT sowie der MRT ersichtlich. Es stellt einen absoluten Notfall dar, da aufgrund der arteriellen Blutung eine rasche Progredienz häufig ist. Das traumatische Subduralhämatom bildet sich meist nach einer schweren Gewalteinwirkung auf den Schädel und entsteht nach einer Ruptur einer Brückenvene unter der Dura mater. Es stellt sich typischerweise als konkave Raumforderung in der CT sowie der MRT dar.

#### **Diskussion & Schlussfolgerungen**

Da die beiden traumatischen intrakraniellen Blutungen vor allem in der Notfalldiagnostik und somit mit der CT diagnostiziert werden, war das Finden von passender Literatur zur MRT sehr schwierig. Die Autorin denkt, dass die Verlaufsbildgebung noch häufiger in der MRT gemacht werden sollte, um Strahlenbelastung für den betroffenen Patienten / die betroffene Patientin einzusparen.

Bern, 3. Juni 2019